

Die heute unvollendete, aber heilige Kirche



DER SÜNDIGE UND
REUIGE PETRUS; S. 2

DIE KONZILIEN SIND
WEGBEREITER; S. 3

DIE MISSIONARISCHE
FAMILIE; S. 4

BARMHERZIGKEIT UND
WAHRHEIT; S. 5

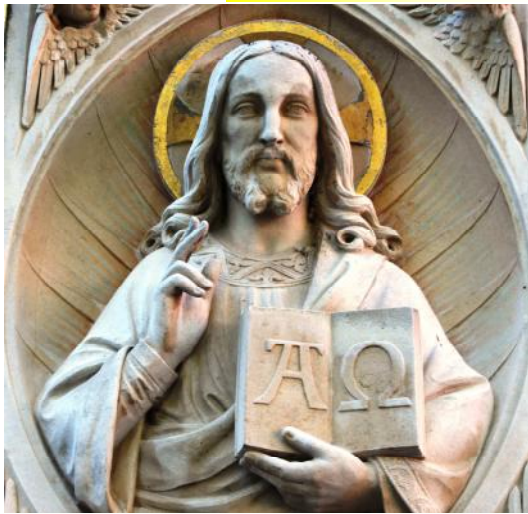
DIE MISSIONARISCHE
KIRCHE; S. 6

MISSION UND NEUE-
VANGELISIERUNG; S. 7

DIE KIRCHE IN DER
VOLLENDUNG; S. 8

ANLIEGEN, TEL,
E-Mail, U. A.; S. 8

Der sündige und reuige Petrus



Wir Menschen sind Sünder

Es ist tröstlich für uns Menschen, dass wir alle Sünder sind. Wenn dem nicht so wäre, so hätte es keinen Erlöser gebraucht. Es ist aber auch sehr tröstlich, wie der Hl. Papst Johannes Paul II. sagte, *dass das Gute immer mehr war, als das Böse. Es hätte auch anders sein können.*

Das Christentum ist daher dem inneren Kern nach eine Erlösungsreligion. Jesus hat dies durch seine Auferstehung und die Vergebung der Sünden gezeigt. Er ist eben mehr, als nur ein *menschlicher Erlöser*. Gott will, dass wir uns im Glauben für ihn entscheiden, damit er uns später das ewige Leben schenken wird.

Auch Petrus war reuiger Sünder

Die Verleugnung Jesu durch Petrus: Petrus aber saß draußen im Hof. Da trat eine Dienerin zu ihm und sagte: Auch du warst mit Jesus, dem Galiläer, zusammen. *Doch er leugnete es vor allen Leuten und sagte: Ich weiß nicht, wovon du redest.* Und als er durch das Tor hinausging, sah ihn eine andere Dienerin und sagte zu denen, die dort standen: *Der war bei Jesus, dem Nazoräer.* Wieder leugnete er und schwor: *Ich kenne den Menschen nicht.* Kurz darauf kamen diese Leute zu Petrus und sagten: Wirklich, auch du gehörst zu ihnen, deine Mundart verrät dich. Da verwünschte er sich und beteuerte unter Eid: *Ich kenne den Menschen nicht.* Gleich darauf krächte der Hahn, und Petrus erinnerte sich an das, was Jesus gesagt hatte: Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. *Und er ging hinaus und weinte bitterlich (vgl. Mt 26, 69 - 75).*

Titelbild: Bischofsynode in Rom. Sie ist eine Beratung von Bischöfen für den Papst. Sie wurde nach dem 2. Vatikanischen Konzil von Papst Paul VI. eingesetzt.

Bestätigung des Hl. Petrus nach der Auferstehung (vgl. Joh 21,15ff)

Zum dritten Mal fragte Jesus Simon Petrus: *Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?* Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum dritten Mal gefragt hatte: Liebst du mich? Er antwortete ihm: Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich liebe. Mit diesen Worten wurde der ursprüngliche Auftrag (Mt 16,18ff) bestätigt, dass Petrus die Kirche leiten soll.

Jesus legt seine Kirche in sündige Hände

Während Christus die Sünde nicht kannte, heilig, schuldlos und unbefleckt war, sondern kam, um die Vergehen des Volkes zu sühnen, umfasst die Kirche in ihrem eigenen Schoß Sünder. Ja, sie ist zugleich heilig und reinigungsbedürftig. Sie geht so immerfort den Weg der Buße und der Erneuerung (LG 8). Es wächst aber stets zwischen der guten Saat des Evangeliums auch das Unkraut der Sünde.

Die Sünde

Diese verdunkelt die Heiligkeit der Kirche. Darunter leidet die Kirche und tut Buße für diese Sünden. Sie hat aber das Blut Christi und die Gabe des Heiligen Geistes, um ihre Söhne und Töchter von der Sündenschuld wieder zu befreien (vgl. KKK, Nr. 827).

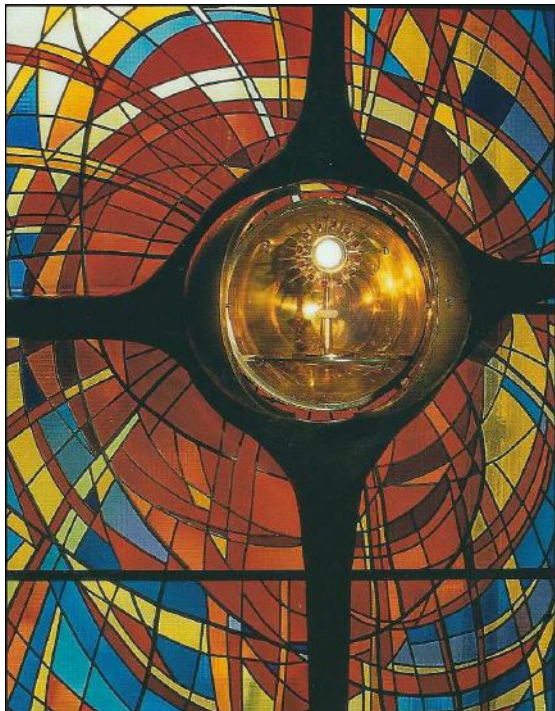
Der Kirche nur die Sünde vorzuwerfen, ist nicht fair. Die unvollendete Kirche ist die von heute. Man muss immer auch das Gute sehen, das durch die Kirche geschieht.

Der Versuch einer reinen Kirche

Die Katharer bildeten im Spätmittelalter eine größere religiöse Laienbewegungen, die eine Kirche der Reinen (=Katharer) gründen wollte. Der Dualismus bildet das wichtigste Element der katharischen Theologie: Die (materielle) Welt wurde als böse angesehen, das Gute ist lediglich bei Gott im Himmel zu finden. Die Katharer sahen sich daher als *die wahre christliche Kirche*. Sie unterschieden sich von der damaligen Kirche durch die Ablehnung des Alten Testaments, da sie dem Schöpfergott eine böse Welt zuschrieben. Teils durch Verfolgung und Spaltungen haben sich die Katharer am Beginn des 14. Jh. aufgelöst.

Die Kirche ist eben nicht eine Kirche der Reinen, sondern wesentlich auch eine Kirche der Sünder. Die Aufgabe der Kirche besteht darin, die Sünder durch die verschiedenen Bußformen zur persönlichen Erlösung zu führen.

Die Konzilien sind Wegbereiter



Tabernakel der Rosenkranzkirche (Portorose)

Das Apostelkonzil - Der Hl. Geist hilft

Petrus stellt vor die Apostel die Frage: Können die Heiden ohne Beitritt zum Gesetz des Judentums aufgenommen werden? Es begann mit einer ernsten Diskussion (Apg 15,7), die aber gut gelöst wurde. *Wir und der Heilige Geist haben beschlossen (Apg 15, 25.28), euch keine weiteren Lasten aufzulegen.* Petrus nimmt gleich am Beginn seine Leitungsfunktion wahr.

Das 1. Ökumenische Konzil zu Nizäa (325)

Es ging dabei vor allem um die Frage, ob Jesus seinem Vater wesensgleich oder nur wesensähnlich ist. Die Antwort auf diese Frage lautete: Jesus ist seinem Vater wesensgleich. Ferner sollte geprüft werden, ob jemand in der Diözese aus einer Pfarre *ausgeschlossen werden kann.*

Das Konzil von Chalcedon (451)

Dieses Konzil von Chalcedon entschied den lange und erbittert geführten Streit um das Verhältnis zwischen der göttlichen und der menschlichen Natur in Jesus. Es definierte Christus als wahren Gott und als zweite göttliche Person. Er ist wahrer Gott und Mensch *zugleich und dies unvermischt und ungetrennt.*

Gemäß den Regeln (Kanones) der Väter sollen sich die Bischöfe in jeder Provinz zweimal im Jahr versammeln und zwar dort, wo es der Bischof der (Provinz-) Hauptstadt für gut befindet. Die Trinität (Hl. Dreifaltigkeit) wurde als Dogma des Glaubens verkündet.

Das 2. Konzil von Nicäa (787)

Dieses Konzil wurde von der Kaiserin Irene im Jahr 787 in die Stadt Nicäa (heute *İznik*/Türkei) südöstlich von Konstantinopel einberufen. Es war ein Ökumenisches Konzil, da außer orthodoxen Bischöfen auch Abgesandte der römisch-katholischen Kirche teilnahmen.

Dieses Konzil von Nicäa erlaubte im Bilderstreit die *Verehrung*, jedoch nicht deren *Anbetung*. Dies gilt auch für Ikonen.

Unter Berufung auf die Tradition der Kirche definierte das Konzil: *Provinzsynoden sollten unter allen Umständen einmal im Jahr stattfinden, um Fehler zu korrigieren.*

Das 4. Laterankonzil (1215)

Es wurde das große Glaubensbekenntnis von Nizäa und Konstantinopel unter Verwendung von Formulierungen des sogenannten Athanasianischen Glaubensbekenntnisses entfaltet. So sind auch der Teufel und andere Dämonen ursprünglich gut geschaffen, dann aber durch den Missbrauch ihrer Freiheit selbst böse geworden. Dieser Absatz betont weiterhin die Heilsnotwendigkeit der einen Kirche.

Es wird eine jährliche Abhaltung von Provinz-Konzilien eingeschärft und die Überwindung der Missstände, sowie die Reform der Sitten im Klerus gefordert.

Das Konzil von Trient (1545-1563)

Es ging um die Inhalte des katholischen Glaubens nach der Reformation. Es war eine der größten Herausforderungen für die Kirche. Was als katholisch zu gelten hat, wurde in Verbindung mit der Tradition neu festgelegt. Die Besserung der Missstände und die gesamte Kirchendisziplin wurden in der katholischen Reform wieder festgelegt. So blieb es weitgehend bis zum 1. Vatikanischen Konzil.

Das 2. Vatikanische Konzil (1962-1965)

Hier wurde neben den Verkündigungsinhalten die Mitwirkung der Bischöfe der Welt an der Leitung des Papstes angeregt.

Einführung von Bischofssynoden

Papst Paul VI. hat die Einführung der Bischofssynode formell bestätigt. *Es geht darum, die Verbundenheit zwischen Papst und Bischöfen zu fördern und um dem Papst bei Wahrung und Festigung der Disziplin mit ihrem Rat hilfreich beizustehen. Solche Synodenzusammenkünfte haben keine Leitungsvollmacht, außer der Papst würde ihnen diese fallweise übertragen.*

Die missionarische Familie

Die Bischofssynode 2014/15

Diese von Papst Franziskus einberufene 3. außerordentliche Versammlung aller Bischöfe fand vom 5. bis 19. Oktober 2014 im Vatikan statt, um sich folgender Aufgaben zu stellen: Was sind *die pastoralen Herausforderungen der Familie im Rahmen des Evangeliums*. Es sollten Zeugnisse und Vorschläge der Bischöfe dabei gesammelt und besprochen werden. Es sollte dabei auch die die ordentlichen Vollversammlung der Bischofssynode 2015 *vorbereitet werden*. Dabei ging es auch um konkrete Leitlinien für die Familienpastoral.

Im Vorbereitungsdokument, das an alle Bischöfe verschickt wurde, werden die Gründe für die Einberufung der außerordentlichen Bischofssynode genannt: *Neue pastorale Herausforderungen für weite Teile der Kirche*.

Die neuen Herausforderungen für eine missionarische Familie

Es zeichnen sich seit einigen Jahren noch nie da gewesene Problemfelder ab. Sie reichen von der Verbreitung der faktischen Lebensgemeinschaften, die die Ehe nicht mehr anstreben und zuweilen deren Idee sogar verwerfen, bis hin zu Verbindungen von Personen desselben Geschlechts, denen nicht selten die Adoption von Kindern gewährt wird. Unter den zahlreichen neuen Situationen, die die Aufmerksamkeit und den pastoralen Einsatz der Kirche erfordern, soll an folgende erinnert werden:

1. Ehen, bei denen nur ein Teil getauft ist (Konfessionsverschiedenheit);
2. Familien mit nur einem Elternteil oder Ehen mit dem daraus folgenden Problem der Mitgift, die manchmal als Kaufpreis der Braut verstanden wird;
3. Es ging weiter um die Kultur des für viele nicht mehr verpflichtenden Ehebandes und der Stabilität desselben;
4. Schließlich sollten die Formen des der Kirche feindlich gesinnten Feminismus sowie das Phänomen der Migration besprochen werden. Überhaupt dürfte die Asylantenfrage die Kirche auch in Zukunft beschäftigen. *Eine wichtige Antwort darauf ist die Entfaltung der Taufe*;
5. Die Mission der Familie und die anderen monotheistischen Religionen. Es geschieht hier im Stillen heute schon sehr viel. Während im Christentum das Verhältnis von Kirche und Staat schon lange gelöst wurde, ist z.B. im Islam der Staat der verlängerte Arm der Religion. In diesem Fall werden Demokratie, Toleranz und Religionsfreiheit sehr beeinträchtigt.



Der Hl. Josef als treusorgender Vater Jesu und seiner Kirche

Festigung von Ehe und Familie gegenüber dem Zeitgeist

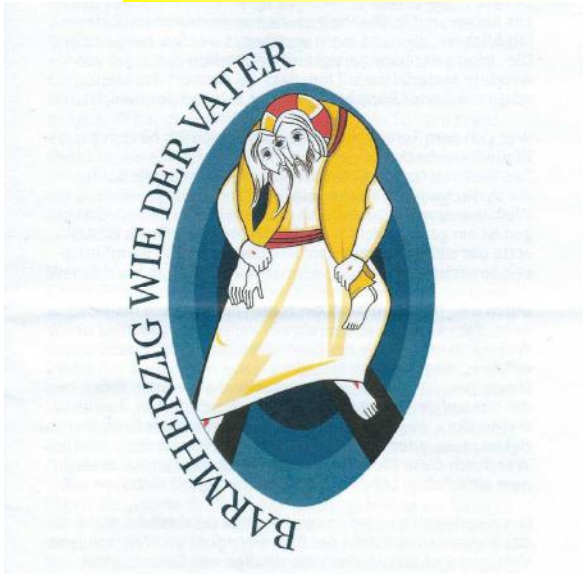
1. Es geht um die Formulierung des Begriffs der Familie und gegen den relativen Pluralismus im Verständnis der Ehe;
2. Es geht um den Einfluss der Medien auf die Volkskultur in Hinblick auf den Wert der Familie in der Gesellschaft;
3. Überdies soll nach den entwertenden Denkmodellen gefragt werden, die einzelnen Gesetzesvorschlägen zugrunde liegen. Dazu gehören das Phänomen der Leihmütter und eine neue Interpretationen der Menschenrechte;
4. Vor allem ist hier für den kirchlichen Bereich die Schwächung oder der Verlust des Glaubens an das Sakrament der Ehe zu nennen. Dazu gehört die heilende Kraft der sakramentalen Buße;
5. Aus all dem ist zu entnehmen, mit welcher Dringlichkeit sich die Aufmerksamkeit der Weltkirche diesen Herausforderungen stellen müssen.

Irreguläre Ehesituationen

Kinder und Jugendliche, die die Sakramente empfangen haben, können später oft kaum ihre Eltern sehen. Es wird verständlich, wie dringlich die gestellten Herausforderungen sind. Diese Situationen sind global verbreitet. Es geht letztlich um die Katechese und eine *missionarisch geprägte Pastoral*.

Es seien nur einige herausgegriffen: Wie steht es um die wirkliche Kenntnis der *Familienzyklika Familiaris consortio* und anderer *Dokumente des kirchlichen Lehramtes*?

- 4 *Dabei hat der Hl. Papst Johannes Paul II. schon eingemahnt, dass die Zukunft der Kirche über Ehe und Familie gehen werde.*



Papst Franziskus hat für 2016 ein Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen

Nicht richten, sondern helfen

Das postsynodale Schreiben *Amoris Laetitia* (AL) im Überblick:

1. Der Zugang zu den Sakramenten für wieder-verheiratete Geschiedene kommt nicht direkt vor. Es gibt aber eine Möglichkeit für unschuldige *wiederverheiratete Geschiedene* heute eine gute konstruktive Lösung zu finden.
2. Überhaupt sind die 94 Paragraphen des Abschlusstextes der Bischofssynode nicht das, was sich eine breite Öffentlichkeit erwartet hat.
3. Am Samstag, den 24. Oktober 2015, wurde der Text den Synodenteilnehmern vorgelesen und für alle Nichtitaliener auch simultan übersetzt. Danach stimmten die Synodenväter über diesen ab.
4. Knapp 50 Seiten sind es geworden, 94 Paragraphen in je vier Kapiteln. Aber neben den außerhalb der Synode am meisten diskutierten Themen sind auch andere Dinge nicht im Text. So spricht das Dokument nicht von einem *objektiven Stand der Sünde*, wenn es um wieder-verheiratete Geschiedene geht, und vermeidet es *nur zu richten*.
5. Die Endredaktion hat die drei Schritte beibehalten, die bereits in der vergangenen Bischofssynode im Oktober 2014 das Synodendokument strukturiert haben: *Sehen, Urteilen, Handeln*.
6. Insgesamt ist es in der gegenwärtigen Situation ein ausgewogenes Dokument. Es ist der Wunsch von Papst Franziskus gut erkennbar, die Gruppe der mehr Modernen und die Gruppe der Traditionellen wieder mehr zusammen zu führen. Als Papst ist ihm der Dienst an der Einheit besonders aufgetragen.

Die kirchlich verantwortbare Gewissensentscheidung für alle

Die Frage der Gewissensentscheidung (AL, 84 ff.) sticht besonders heraus: Das Gespräch mit dem Beichtvater, sowie die Einbeziehung der Umstände und die religiöse, innere Situation. Klargestellt wird die Tatsache, dass aus allgemeinen Regeln nicht einfach Handlungsweisungen erfolgen können. Es geht darum, die Menschen auf lange Sicht näher an das missionarische Leben der Kirche heranzuführen. Die Pastoral, sowie deren Entscheidungen müssen der Wirklichkeit entsprechen. In diesem Licht hat Papst Franziskus auch gewünscht, dass dieses Dokument der Synode angenommen wird.

Sünde und Barmherzigkeit

Dieser erste Teil beginnt mit dem realistischen Blick auf die Familien von heute. Die beiden *Partner und deren Eheleben sind keine abstrakten Wirklichkeiten, denn sie bleiben unvollkommen und sind damit auch verletzlich. Die Sünde ist eben eine Realität für die unvollendete Kirche.*

Herausforderungen und Gefährdungen der Familie in der Gegenwart werden genannt. Es geht um die Politik und die Frage der Ideologien und der Gesellschaft. Insgesamt ist die Vorstellung von Familie kulturübergreifend prägend und werde als selbstverständlich verstanden. Trotzdem gebe es Konflikte und Spannungen, über die man heute sprechen müsse. Ein Kapitel befasst sich mit den wirtschaftlichen Fragen und mit Armut und den mit Umweltfragen. Es geht dabei um die *Wegwerfgesellschaft und andere Phänomene, sowie um die Mobilität und die Sozialpolitik.*

Die Katechesen des Papstes in diesem Jahr aufgreifend, spricht das Papier über die einzelnen Teile und Rollen in der Familie, über die Kinder, die Frau, den Mann und besonders über die Jugend. Auf die Gewalt gegen Frauen, sowie die sexualisierte Gewalt gegen Kinder, aber auch die gegenseitige Unterstützung wird besonders hingewiesen. Auch die Großeltern, ältere Menschen und Menschen mit Behinderung werden gewürdigt. Zum Schluss wird auf die pastoralen Herausforderungen nochmals eingegangen, hier ist auch das erste Mal von einer *Dynamik der Barmherzigkeit die Rede*. Dieser erste Teil gibt einen allgemeinen Überblick über die Wirklichkeit von Familie in der Welt, wie sie in den vergangenen drei Wochen in der Synodenaula zusammengetragen wurde.

Deutlich wird auch in den Formulierungen, dass man sich nicht auf die negativen Aspekte beschränken soll, sondern auch auf die positiven hinweisen müsse.

Die missionarische Kirche

Die missionarische Berufung

Am Anfang dieses theologischen Teiles steht die Formulierung *Berufung zur Familie*. Sie stellt diese *Berufung den Ordensberufungen gleich*. Normalerweise benutzt die Kirche dieses Wort nur für den Dienst des Priesters, hier erfolgt eine Aufwertung. Diese Berufung der Familie empfängt ihre kirchliche Form durch die sakramentale Verbindung, welche die Ehe unauflöslich macht. Sie ist gegenseitige Hingabe und Offenheit für die Kinder im Zeichen des Hl. Geistes. Es heißt weiter, dass die Ehe lebendiges Zeichen für die Einheit Christi mit der Kirche ist. Man kann die Ehe nicht losgelöst von den Sakramenten betrachten, es gibt eine *göttliche Pädagogik*. *Gott handelt im Leben der Christen und führe sie zur Integration in seine Gemeinschaft*.

Dieser Teil hat die Bibel als Quelle. Von den Lehren der Päpste, und zwar von Papst Paul VI. bis Franziskus und des 2. Vatikanischen Konzils, fasst er die Lehre der Kirche zur Sakramentalität zusammen. Dies ist heute nicht einfach. Hinter all diesen Gedanken steht letztlich *der Missionsgedanke und damit Heimholung der Menschen zu Jesus Christus*.

Keine Schwächung des sakramentalen Ehebandes

Diese ist gegen den Willen Gottes und gegen den göttlichen Schöpfungsplan, so lautet die Botschaft der Kirche. Gleich hier wird aber auch auf die *Komplexität der verschiedenen Situationen* hingewiesen, welche eine *Unterscheidung*, also eine reflektierende Anwendung auf die einzelnen und unterschiedlichen Wirklichkeiten, nötig mache (AL, 51).

Eine bessere Vorbereitung zur Ehe ist gerade heute ganz wichtig. Sie weist den Weg zur die Pastoral in der Kirche (AL, 53 f). Letztlich spielt hier der Missionsgedanke immer mit herein.



Kreuzkapelle im Stift Heiligenkreuz

Der umfassende Missionsauftrag Jesu Christi

Dieser Teil verbindet den Glaubensinhalt von der Familie mit dem Missionsauftrag im Dienst *der Kirche*. *Jesus hat seinen Missionsauftrag beim Abschied für die ganze Welt gegeben (vgl. Mt 28, 18-20)*.

Gemäß dem Leitprinzip dieses Teils - Handeln - geht es um praktische Themen. Es soll die Verkündigung der Gnade und Barmherzigkeit Gottes im Vordergrund stehen (AL, 56).

Zunächst wird auf die Vorbereitung der Ehe hingewiesen, dann auf die Feier und die weitere Begleitung. Gerade hier hat die Ehepastoral eine unschätzbare Bedeutung für die Zukunft der Familien. Es geht zuerst um die verantwortete Elternschaft, dann um Adoption und Erziehungsfragen.

Komplexe und schwierige Situation in der Ehepastoral

Im Kapitel 3 werden dann die *komplexen und schwierigen Situationen (AL, 69-86)* behandelt. Dieses Thema nimmt den breitesten Raum im Dokument ein. Entscheidend ist *Wegrichtung*, die in den einzelnen pastoralen Situationen eingeschlagen wird. Der Text denkt mehr dynamisch und es geht nicht um starre Festlegungen, sondern um ein Gehen auf dem Weg zur *vollen Sakramentalität und um einen Weg des Wachstums (AL, 69, 71)*.

Der Text spricht vor allem von den konkreten Umständen, wie sie etwa von verschiedenen Kulturen geprägt werden. Darauf müsse eine differenzierte Pastoral eigene Antworten finden. Es könne nicht eine einzige Antwort auf alle sehr verschiedenen Umstände und Situationen geben (AL, 73). Auf dem Weg brauche es Begleitung, die wiederum von der Barmherzigkeit Gottes zu den Menschen geprägt sein müsse.

Es gehe ums Zuhören und Versöhnen, aber auch um Gerechtigkeit im Fall einer gescheiterten Ehe und vor allem um die Kinder.

Im Abschnitt mit dem Titel *Unterscheidung und Integration (AL, 84-86)* geht es darum, was im einzelnen geschehen soll: *Der Weg der Integration ist der Schlüssel für ihre pastorale Begleitung der oft so unterschiedlichen Situationen. Es gibt eben im ehelichen Zusammenleben nicht nur eine einzige Farbe. Die Ehe hat im konkreten Sinn sehr verschiedene Farben, wie sich die Ehepaare schenken und Fragen gemeinsam lösen*.

⁶ *In einer pluralistischen Gesellschaft, die meist unvollkommen ist, ist der schwache Wille zum Glauben zu achten und zu sehen*.

Mission und Neuevangelisierung



Ost- und Westkirche gründen auf den Brüdern Petrus und Andreas

Buße und Eucharistie

Wiederverheiratete Geschiedene suchen einen Neuanfang und sind für missionarische Hilfen stets dankbar. *Die pastorale Unterscheidung, das recht gebildete Gewissen der Menschen, muss in diesen Situationen geachtet werden. Auch die Konsequenzen der einzelnen konkreten Handlungen sind nicht in allen Fällen dieselben.*

Wie soll das geschehen? *Im Gespräch mit dem Priester geschieht im Forum Internum die Bildung des rechten Urteils über das, was einer volleren Teilhabe am Leben der Kirche entgegensteht.* Abschließend geht es um den Aufbau der Spiritualität der Familie. *Die Trias Entschuldigung, Danke, Bitte weist wieder auf die missionarische Familie hin.*

PS: Eine ähnliche Entscheidung hat mir im Rahmen meiner Habilitation *Wieder verheiratet nach Scheidung* der damalige Präfekt der Glaubenskongregation Dr. Joseph Kardinal Ratzinger (später Benedikt XVI.) empfohlen:

1. Nur wer sich um die Glaubensvertiefung einer Ehe sorgt, soll sich auch um wiederverheiratete Geschiedene Sorge machen.
 2. Der Weg der Buße gilt für alle Menschen und ist keinerlei Diskriminierung für Wiederverheiratete Geschiedene.
 3. Es sollen oftmals Gespräche mit einem Priester und den Betroffenen stattfinden. Dabei soll es um die bewährte Praxis im Gewissenbereich (Brief der Glaubenskongregation vom 11. 4. 1973) gehen.
 4. Die Fehler in der Ehe sollen, so weit es möglich durch Werke der Buße aufgearbeitet werden, sowie den Kindern jegliche Sorge zugestanden werden.
 5. Wenn in dieser längeren Bußzeit der/die meist unschuldige Partner/in dann um die Beichte bittet, dann darf er/sie nach der Beichte die Eucharistie empfangen. Es soll nicht unbedingt in der Pfarrkirche sein.
- Mir haben diese Leitlinien oft geholfen.

Mission und Glaube stärken einander

Wenn daher Katholiken nicht mehr so leben, wie es die überlieferte Lehre in Fragen des Glaubens fordert, so muss der Ruf Christi nach einer missionarischen Umkehr sehr wohl beachtet werden: *Kehrt um und glaubt an das Evangelium (Mk 1,15).*

Die Überlieferung der Kirche sagt, dass der Geist der Wahrheit in unseren Herzen wirkt und jenen Glaubenssinn (sensus fidei) hervorbringt, durch den das Gottesvolk unter der Leitung des Lehramtes am überlieferten Glauben festhält.

Die Sakramente als Weg zum ewigen Leben

Die Sakramente des Neuen Bundes sind von Christus und seiner Kirche eingesetzt und im Sinn der Taufe wollen sie andere Menschen zu Jesus Christus führen.

Diese sieben Sakramente betreffen alle Stufen und wichtigen Zeitpunkte im Leben des Christen: Es besteht also eine gewisse Ähnlichkeit zwischen den Stufen des natürlichen Lebens und den Stufen des geistlichen Lebens (KKK., Nr. 1210)

Die Eucharistie als Sakrament der Sakramente nimmt eine einzigartige Stellung ein: Alle anderen sind auf sie hin geordnet.

Stehen wir heute vor einer missionarischen Neuevangelisierung

Es ist gut und wertvoll, dass Papst Franziskus für 2016 ein Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen hat. Angesichts der vielen Krisen besonders in Europa, möge Gott uns in seiner großen Barmherzigkeit in den Schwierigkeiten helfen.

Papst Franziskus spricht oft von einer Mission, vor der wir erneut stehen.

Diese begann vor 2000 Jahren und hat in dieser Zeit so viele gute Früchte für die Menschheit gebracht.

Wir haben zwar heute noch viele Kirchen, aber die Schar der Kirchenbesucher ist wesentlich kleiner geworden. Vielen Leuten bedeutet die Kirche oft weniger, sonst würden sie nicht weglaufen (austreten). Viele Gemeinschaften versuchen, den oft schwierigeren Weg der Mission erneut zu gehen. Er wird uns kaum erspart bleiben, wenn Europa christlich bleiben soll.

Vielleicht wird sogar von manchen das Zeugnis des Martyriums gefordert werden. Gott allein weiß es. Aber das Blut der Märtyrer war stets der Same für neue Christen (2. Jh.). Auch das Unbefleckte Herz Marias hat stets über alle Schwierigkeiten gesiegt (Fatima/1917).

Die Kirche in der Vollendung



Kreuzpartikel im Stift Heiligenkreuz

Angriffe auf die Kirche

Fehler und Sünden, aber auch die innere Heiligkeit (Christus, Sakramente) gehören grundsätzlich zur Kirche. Die Kirche sollte öfters darauf hinweisen, dass sie eine sündige, aber auch *heilige Kirche ist. Daher kann sie im Namen Gottes auch Sünden vergeben.* Dies gilt wohl von keiner anderen Religion. *Die Kirche ist eben nicht Menschenwerk, sondern Gotteswerk.* Nur als Gotteswerk konnte sie die vielen Schwierigkeiten bis heute meistern und sich stets dabei innerlich erneuern und heiligen.

Die Umgestaltung von Himmel und Erde

Wir wissen nicht, wann und wie das heutige Universum umgestaltet wird. Wir werden in der Hl. Schrift belehrt, dass Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen wird. Der Tod wird besiegt sein, die Kinder Gottes werden in Christus auferweckt werden und was einst sterblich war, wird später unsterblich und ewig sein.

Die Vollendung im ewigen Leben liegt noch vor uns

Alle guten Erträgnisse der Natur und unserer Bemühungen, die Güter menschlicher Würde, brüderlicher Gemeinschaft und Freiheit, müssen im Geist des Herrn und gemäß seinem Gebot auf Erden verklärt werden, dann erst werden wir sie wieder finden. Dann nämlich wird Christus dem Vater ein ewiges, allumfassendes Reich übergeben: *Das Reich der Wahrheit und des Lebens, das Reich der Heiligkeit und der Gnade, das Reich der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens. Hier auf Erden ist dieses Reich heute schon verborgen gegenwärtig. Doch beim Kommen des Herrn wird es seine Vollendung erreichen (Lobpreis auf das Königtum Christi).*

Die Liebe wird bleiben wie das, was sie einst getan hat. Und die ganze Schöpfung wird von der Knechtschaft der Sünde und des Todes für immer befreit sein (vgl. 2. Vatikanum, Pastorale Konstitution N. 39).

Das himmlische Jerusalem

Der Ratschluss Gottes, das All in Christus endgültig zu erneuern, wird endgültig Wirklichkeit werden. In der Herrlichkeit des Himmels erfüllen die Seligen weiterhin mit Freude den Willen Gottes. Sie tun dies auch im Bezug auf die anderen Menschen. In der vollendeten Schöpfung werden sie mit Christus herrschen.

Dieses Herrschen wird dann für immer sein. Die Offenbarung des Evangelisten Johannes sagt dies: Sie werden herrschen in alle Ewigkeit (Offb 22,5).

Für den Menschen wird in dieser Vollendung voll und ganz die Einheit des Menschengeschlechtes hergestellt sein, wie sie von Gott seit der Welterschaffung gewollt wurde (vgl. KKK, Nr., 1045), aber dann durch die Sünde zerstört worden ist.

Gott wird unter den Menschen wohnen. Der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer und Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen (Offb 21,4).

8

Verlagspostamt 4020 Linz

GZ 02Z030934 M; P. b. b;

Impressum: Herausgeber, Eigentümer und Verleger (§ 25 Mediengesetz 100 %): Dr. Johannes Enichlmayr, 4020 Linz, Salzburger Str. 26/1/11;

Handy: 0664 1418804; Tel: 043732/945395.

E - Mail: info@neuevangelisierung.at Raiba Linz,

N.Welt: IBAN: AT443422600000330 571;

BIC: RZOOAT2L226

Homepage: www.neuevangelisierung.at